

Corona-Schutzschirm hat Löcher

© Praxi / Fotostudio / dpa.com



Die Bank für Sozialwirtschaft hat die bundesweit größte Umfrage zu den wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Pflege durchgeführt. Pflegedienste sind häufig mit einem Auslastungsrückgang konfrontiert. Kaum betroffen sind hingegen Betreutes Wohnen sowie ambulant betreute Wohngemeinschaften.

Text: Britta Klemm und Markus Sobottle

Sehr unterschiedlich stellen sich die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Auslastungssituation in den einzelnen Branchen und Leistungsbereichen dar (vgl. Abbildung 1). Am stärksten betroffen ist die Tagespflege. Hier berichten über zwei Drittel der Teilnehmerinnen und Teilnehmer von einer Verschlechterung. Häufig mit einem Auslastungsrückgang konfrontiert sind zudem die Ambulanten Pflegedienste, die Kinder- und Jugendhilfe und die stationäre Pflege. Kaum betroffen sind hingegen Einrichtungen des Betreuten Wohnens für Senioren sowie ambulant betreute Wohngemeinschaften.

Finanzielle Herausforderungen trotz der Schutzpakete

Knapp 70 Prozent der Umfrageteilnehmerinnen und -teilnehmer erkennen in bedeutenden Umsatzeinbußen von über 10 Prozent die größte Herausforderung für ihren Betrieb in diesem

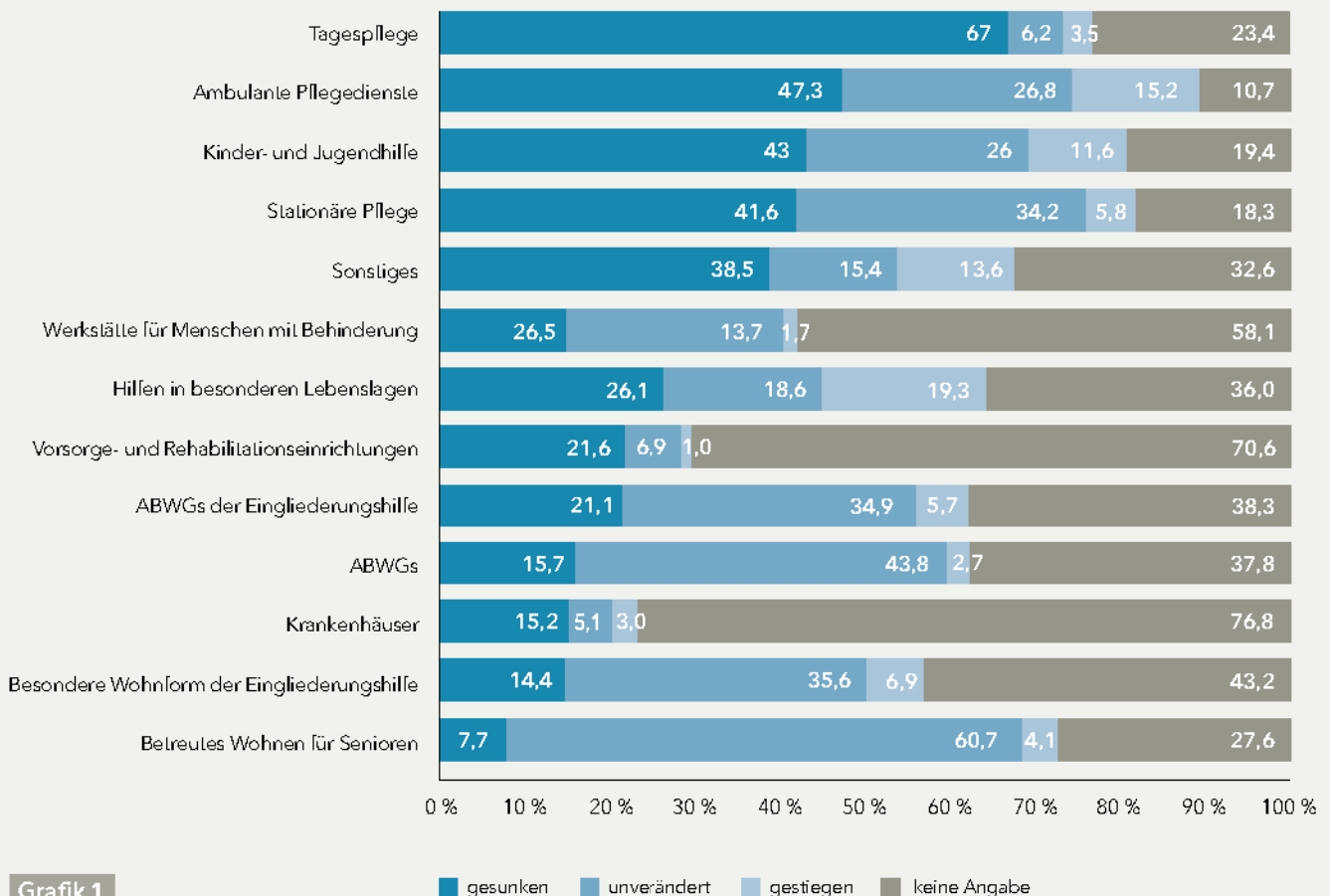
Weitere Informationen

- 01** Die Ergebnisse der Umfrage stehen hier zum Download bereit: sozialbank.de/covid-19/umfrage.html
- 02** Ergebnisse einer Online-Befragung einer Bremer Forschergruppe unter socio.uni-bremen.de
- 03** Analyse „Pflegerische Angehörige in der COVID-19-Krise“ des Zentrum für Qualität in der Pflege unter zqp.de/corona-pflegerische-angehoerige

Jahr (vgl. Abbildung 2). Nur ein Viertel gibt an, dass die hiermit verbundenen Einnahmeausfälle durch die Schutzpakete des Bundes und der Länder auskömmlich kompensiert werden. Dagegen sieht sich rund die Hälfte der Teilnehmenden bereits zum Zeitpunkt der Befragung mit nicht kompensierten Einnahmeausfällen konfrontiert, die zumeist auf fünf bis 20 Prozent veranschlagt werden (vgl. Abbildung 3). Auch für den weiteren

Hat die Corona-Pandemie bereits zu einer Veränderung der Auslastung Ihrer Einrichtungen bzw. Dienste geführt?

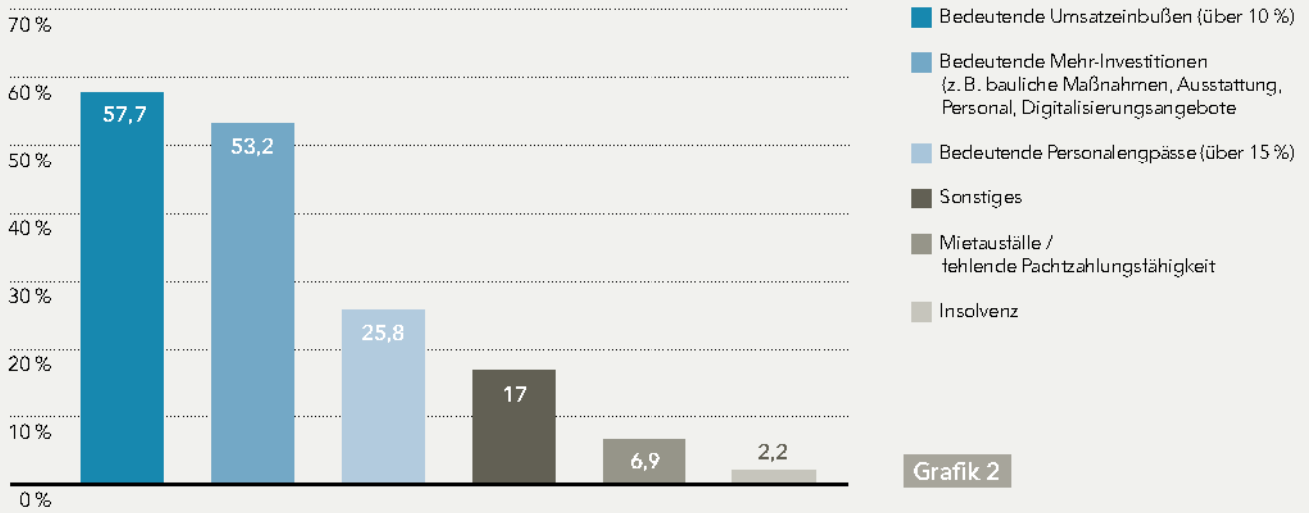
n=622 | Mehrfachnennungen möglich | Angaben in Prozent



Grafik 1

Welches sind für Sie die wesentlichen Herausforderungen für das Jahr 2020?

n=511 | Mehrfachnennungen möglich | Angaben in Prozent



Grafik 2

➤ Verlauf der Pandemie erwarten über die Hälfte der Befragten entsprechende Refinanzierungslücken. Vor diesem Hintergrund rechnen rund 80 Prozent für das Jahr 2020 mit einer negativen Abweichung von ihren Planzahlen für die Gewinn- und Verlustrechnung, zumeist in einer Größenordnung von fünf bis zehn Prozent. Zudem gehen ca. zwei Drittel von einer verringerten Liquidität durch die Pandemie aus.

Personalengpässe flächendeckend sichtbar

Das Engagement der Mitarbeitenden in der Sozial- und Gesundheitswirtschaft ist ein entscheidender Faktor für

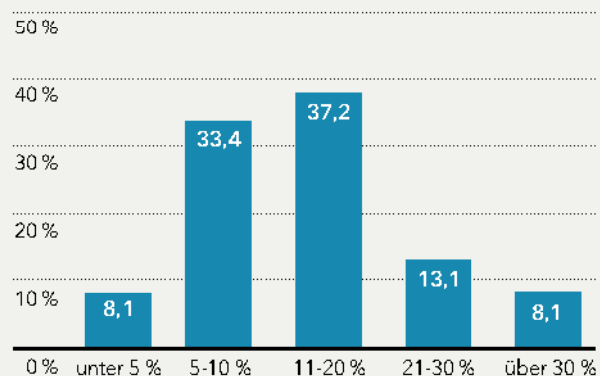
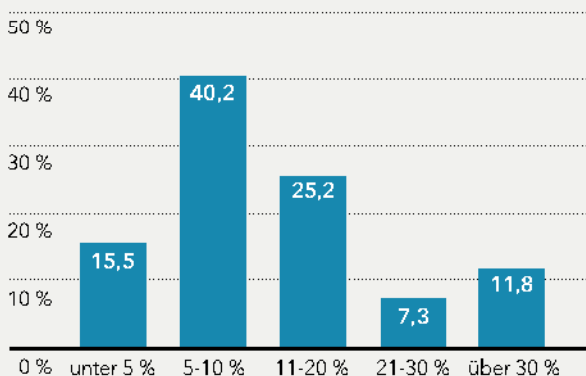
die Bewältigung der Corona-Krise. In rund 80 Prozent der beteiligten Organisationen wird die krisenbedingte Mehrbelastung durch ein außergewöhnlich hohes Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgefangen.

Für ein Viertel der befragten Personen gehören bedeutende Personalengpässe (über 15 Prozent) zu den wesentlichen Corona bedingten Herausforderungen des Jahres 2020 (vgl. Abbildung 2). Dementsprechend wird der größte Unterstützungsbedarf in der qualifizierten Personalgewinnung und der Personalentwicklung gesehen, noch vor der Beschaf-

Werden Defizite aufgrund der Corona-Pandemie durch die Schutzpakete des Bundes und der Länder gemäß Ihrer Einschätzung auskömmlich kompensiert?

n=246 | Bislang nicht kompensierte Einnahmeausfälle

n=320 | Erwartete Refinanzierungslücke

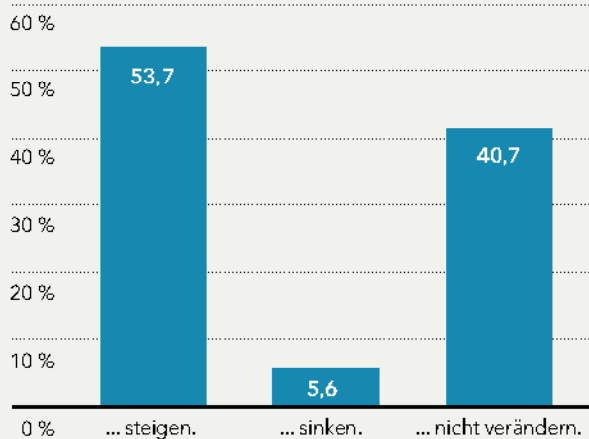


Grafik 4

Führt die Corona-Pandemie Ihrer Einschätzung nach zu einer veränderten Diskussionskultur hinsichtlich der Versorgungsstrukturen in Deutschland?

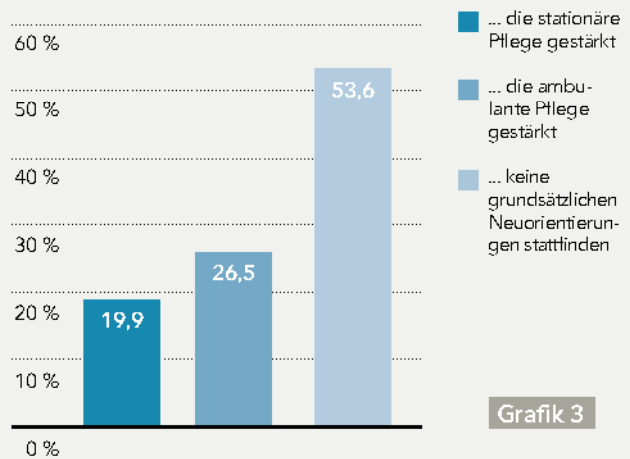
n=462 | Angaben in Prozent

Die Akzeptanz für einen gewissen Anteil an Überkapazitäten im Krankenhaussektor wird ...



n=472 | Angaben in Prozent

Im Pflegesektor wird ...



Grafik 3

fung von Schutzkleidung. Etwa 60 Prozent gehen davon aus, dass der Fachkräftebedarf durch die COVID-19-Pandemie weiter zunehmen wird.

Deutlicher Schub für die Digitalisierung

Branchenbezogene Unterschiede zeigen sich in den Einschätzungen der Umfrageteilnehmerinnen und -teilnehmer bezüglich des Einflusses der Corona-Pandemie auf die Diskussion über die künftigen Versorgungsstrukturen (vgl. Abbildung 4). Bezogen auf den Pflegesektor erwarten fast 54 Prozent keine grundsätzliche Neuorientierung beim Verhältnis zwischen ambulanter und stationärer Versorgung. Eindeutiger sind die Ergebnisse für den Krankenhaussektor. Über die Hälfte der Befragten rechnet mit einer steigenden Akzeptanz für vermeintliche Überkapazitäten.

Als weitere branchenübergreifende Folgen der Corona-Pandemie werden das Voranschreiten des Konsolidierungsprozesses und ein deutlicher Schub für die Digitalisierung gesehen. Insgesamt unterstreicht die Corona-Krise die Notwendigkeit zur Ausweitung der wirtschaftlichen Sicherheitspuffer und einer generellen Stärkung der Investitionsfähigkeit sozialer Organisationen.

Zur Studie: Von Mitte Mai bis Mitte Juni hat die Bank für Sozialwirtschaft Akteure des Sozial- und Gesundheitswesens sowie der Freien Wohlfahrtspflege zu den wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie befragt. Beteiligt an der Umfrage waren der Deutsche Verein, die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege, der Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste (bpa) sowie die Universität zu Köln. Rund 1 000 Geschäftsführende und Vorstände haben an der Umfrage teilgenommen. [↩](#)

Knapp 70 Prozent erkennen in bedeutenden Umsatzeinbußen die größte Herausforderung für ihren Betrieb.



Britta Klemm

Leiterin Kompetenzzentrum Sozialwirtschaft
BFS Service GmbH
b.klemm@sozialbank.de



Markus Sobottke

Teamleiter Research
Kompetenzzentrum Sozialwirtschaft
BFS Service GmbH
m.sobottke@sozialbank.de